

# Zeltsuchen der vielen Gedanken

*Wie reagiert jemand, der in Chur ein zusammengerolltes Zelt findet? Peter Trachsel weiss es nicht. Seine «flüchtigen Behausungen» soll(ten) vor allem Gedanken ins Rollen bringen.*

Von Rafael Camenisch

Am Freitag fand auf dem Churer Regierungsplatz die Eröffnung von In Situ siebtem «Weissem Raum» statt: Der Dalvazzer Künstler Peter Trachsel präsentierte eines von fünf aufgespannten Zelten, «flüchtige Behausung» genannt. Vierzig weitere Zelte, zusammengerollt statt aufgespannt, waren und sind teils noch in der ganzen Stadt verteilt. Einziger Hinweis auf den Fabrikanten oder Deponierer der Zelte: eine gestickte «Flüchtige Behausung»-Zeile.

## Churer immer wieder gefordert

Nachdem der Verein «Transit» im Herbst verschiedentlich durch künstlerische Interventionen in Chur für Aufsehen gesorgt hat – etwa durch das Importieren der Bronzestatue von Christo Botev in den Fontanapark – waren und sind die Churer nun erneut gefordert: Was soll man bloss mit einem Zelt anstellen, das man irgendwo in der Stadt findet? Mitnehmen, an Ort und Stelle aufstellen oder in Schweizer Manier einfach stehen lassen?

Trachsel weiss nicht, was aus den Zelten geworden ist. Es sei aber auch weder möglich noch nötig zu kontrollieren, was mit ihnen



**Der Künstler und das Zelt: Peter Trachsel vor der «flüchtigen Behausung» auf dem Regierungsplatz.** (Foto Verena Fiva)

geschehen sei. Wenn jemand beginne, sich Gedanken zu einem dieser Zelte oder zu einer anderen (flüchtigen) Behausung zu machen, sei bereits viel erreicht.

Und wenn ein Pfarrer beschliesst, die «flüchtige Behausung» in seiner Sonntagspredigt zu thematisieren? In der Tat war dies gestern in der Martinskirche der Fall, in welcher Trachsel, mit Erlaubnis, ein Zelt deponiert hatte. Das aufgespannte Zelt auf der Turnwiese hätten einige Kinder kurzerhand für ihr Fussballspiel zu zwei Eckpfosten umgewandelt, so Trachsel, der Begründer des «Instituts für (den) fliessenden Kunstverkehr» in Dalvazza ist.

Das Zelt als Motiv ist für Trachsel faszinierend, weil es als Ort der Geborgenheit und der Flucht zugleich dienen könne. Das Zelt als

Kunstobjekt ist für ihn auch eine Weiterführung seines Projekts «Starres Gesicht – wacher Geist» des vergangenen Spätsommers. Damals hatte er mit der Hilfe von Primarschülern ein kurdisches Nomadenzelt in Fanas aufgestellt.

## Werden Zelte aufgestellt?

Spannung verspricht Trachsel Arbeit in Chur auch, weil sie zeitlich nicht begrenzt ist. Das Projekt gleiche einer Ostereiersuche, an der Kinder und Erwachsene teilnehmen würden, sagte Trachsel. Ob weitere Zelte noch aufgestellt werden? Ihn würde es natürlich freuen. Dann wäre das Resultat dieser Zeltsuche der Gedanken mit den Augen sichtbar.

Kontakt, Rückmeldungen an Peter Trachsel: [pt@diehasena.ch](mailto:pt@diehasena.ch)